



ten und die perlenverzierte Haube. Anlässlich des Besuchs wurde auch eine Hochzeit arrangiert (s. Photo), die in der Bayreuther



Hummelgauer Trachtengruppe

Stadtkirche gehalten wurde; der Prinzregent bedankte sich für die eindrucksvolle Feier (die zum Hausnamen "Prinzenbauer" führte, der heute noch existiert).

Auch Patengeschenke aus München für das siebente Kind sind noch vereinzelt vorhanden.

Aufnahmen: Kgl. bayer. Hofphotograph Hans Brand, Bayreuth.  
Winfried Kraus

*Karl Müssel*

## Zum Lobe der fränkischen Heimat

Frankenheimat – gutes Wort,  
Band, das jeden bindet,  
der in deinem sicheren Hort  
seine Heimat findet.

Frankenheimat, Ahnenwelt,  
Erde, wo sie schlafen,  
die vor Jahren ungezählt  
hier zusammentrafen.

Frankenheimat, Gegenwart,  
an Vergangnem trüchtig!  
Lebensstarke Stammesart,  
großer Zukunft mächtig!

Frankenheimat, Wunderkraft,  
die sich selbst erneuert  
und im Herzen mit mir schafft,  
die mich treibt und steuert.

Frankenheimat, Sinn und Halt  
hast du mir gegeben.  
Ewiger Heimat Erdgestalt  
bist du mir im Leben.

Finde ich die letzte Ruh  
einst in Heimerde,  
deckt mich deine Liebe zu,  
daß ich ihrer teilhaft werde.

Geschrieben bei Übernahme der Schriftleitung der "Frankenheimat" (Beilage zum Bayreuther Tagblatt) 1960

## Die Erbprinzenresidenz St. Georgen – Eine barocke Stadtgründung am Brandenburger See



St. Georgen mit Ordenskirche

Mancher Besucher der Bayreuther Festspiele mag sich schon gewundert haben, wenn er unweit des „Grünen Hügels“ durch Bayreuths Stadtteil St. Georgen gegangen und auf Namen wie „Seestraße“, „Matrosengasse“ und „Insel“ gestoßen ist, obwohl sich von einem See nicht die geringste Spur finden läßt. Wegweiser informieren den Ortsfremden, daß sich an den Altbaukern St. Georgens das heutige Industriegebiet Bayreuths anschließt. Und genau auf diesem erst seit Kriegsende erschlossenen und bebauten Areal unterhalb der Hohenwarte, die früher einmal der Brandberg hieß, befand sich von 1508 bis 1775 ein großer Weiher, den man anfangs den Brandberger, später aber – wohl wegen des herr-

schaftlichen Besitzrechtes des Hauses Brandenburg-Kulmbach-Bayreuth – den Brandenburger Weiher nannte. Diente dieser noch im 17. Jahrhundert hauptsächlich der Karpfenzucht, so änderte sich dies grundlegend, als des Markgrafen Christian Ernst Erbprinz Georg Wilhelm seine Liebe zur Seefahrt entdeckte.

Georg Wilhelm war 1678 in Bayreuth geboren. Eine große Bildungsreise führte ihn 1695–1699 nach England und in die Niederlande. Von seinem Aufenthalt bei Wilhelm von Oranien in London hat der Bayreuther Hohenzoller sein Leben lang zu erzählen gewußt. Wie sein Zeitgenosse Zar Peter der Große von Rußland war er fasziniert von der Seefahrt und vom blühenden Handel